

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements:

Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel Mk. 3.—.
Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband:
Deutschland und Oesterreich Mk. 8.—, Ausland Mk. 10.—.
Mitglieder des Int. Entom. Vereins zahlen jährlich Mk. 6.—
(Ausland [ohne Oesterreich-Ungarn] Mk. 2.50 Portozuschlag).

Anzeigen:

Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum
30 Pfg. — Anzeigen von Naturalienhandlungen und -Fabriken
pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.
Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem
Vereinsjahr 100 Zeilen frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal.

Schluß der Inseraten-Aannahme Mittwoch morgens nach der ersten Post.

Inhalt: Einiges über die Lebensweise von *Aegeria crabroniformis* (Hornissenglasflügler). Von Paul Scheffler, Ronneburg. — Lebensweise und Nestbau der Raub-, Mord- und Grabwespen, Sphegidae und Crobronidae. Von Prof. Dr. Rudow, Naumburg a. S. — Literatur. — Kleine Mitteilungen.

Einiges über die Lebensweise von *Aegeria crabroniformis* (Hornissenglasflügler).

Von Paul Scheffler, Ronneburg.

Ehe ich auf das eigentliche Thema eingehe, muß ich erst einige Vorbemerkungen machen. Es war im Jahre 1909, als ich mit meinem Sammelkollegen (Ernst Forner) in der Umgebung Ronneburgs, gelegentlich im Frühjahr nach *Trochilium formiciforme*-Raupen suchte, und hatten wir das Glück, einige Raupen einer größeren Sesie zu finden. In der Annahme, daß es *Aeg. apiforme* oder auch wohl *Aeg. melanocephala* wäre, wurden die Raupen mit nach Hause genommen, um den Falter aus diesen zu züchten. Da aber nach einigen Wochen bei einer Nachschau meine Raupen die Pilzkrankheit bekommen hatten und selbstverständlich gestorben waren, wurden sie wohl betrauert, aber kein weiteres Gewicht darauf gelegt, da Mißerfolge bei einem Raupenzüchter öftere Gäste sind und die Gemüterscheinungen sich schnell wieder legen. Ich wollte nun im Sommer aufpassen, ob an der Raupenfundstelle Falter fliegen, aber wie das nun einmal ist, da gibt es immer viel anderes zu tun. Im Frühjahr 1910 wurden an der betreffenden Fundstelle mehrere Raupen der erwähnten Sesie mit erbeutet. Ich wurde nun nachdenklich, durchsuchte alle mir zu Gebote stehenden Schriften und Werke, konnte aber, da manches mit meinen Raupen in diesen Schriften nicht stimmte, nicht klug werden. Meine schönen Raupen, sie waren gewiß mit der Gefangenschaft nicht zufrieden, gingen trotz aller Mühe, die ich ihnen angedeihen ließ, wieder ein. Ich hatte, als im Frühling 1911 mir das Glück beschieden war, wieder Raupen zu finden, wenigstens mit meinen Mißerfolgen praktische Erfahrungen hinter mir, indem die Raupen nicht mit nach Hause genommen wurden, sondern bis Ende April im Freien blieben. Zu meiner größten Freude fand ich nun zu dieser Zeit bei einer Nachschau dieselben schon in ihren Gespinsten resp.

Cocons. Nach weiteren acht Tagen wurde auch die erste Puppe gesichtet. Einige Zweifel waren nun behoben, denn *Aeg. apiforme* machte keine solchen Gehäuse, aber das eine sah ich, daß ich es mit ihrer nächsten Verwandten zu tun hatte, und selbige konnte nur *Aeg. crabroniformis* sein. Eifrig ging es nun ans Werk, um festzustellen, ob es auch diese seltene Sesie wirklich war. Die Jahrgänge der Entomologischen Zeitschrift des Internationalen Entomologischen Vereins 1899—1911 enthielten nichts, ebenso war es in Standfuß' Handbuch. In Hoffmanns Raupenwerk II. Auflage heißt es bei *Trochilium crabroniformis*: Raupe beinfarben, Kopf braun mit einzelnen kurzen schwarzen Härchen, namentlich an den Seiten. Lebt in der Salweide (*Salix caprea*), im ersten Jahre unter der Rinde, im zweiten tiefer im Holze. Aus diesen konnte ich nicht klug werden, meine Raupen hatten keine schwarzen Härchen und lebten auch nicht in der Salweide. Kranchers Entomologisches Jahrbuch 1896 gab auf Seite 126 einen halbwegs besseren Aufschluß, denn da heißt es: Raupe gelblichweiß, an den Seiten spärlich mit dunklen Härchen besetzt, Kopf braun, 4 cm. Sie lebt wenige Zoll über der Erde, im ersten Jahre unter der Rinde, im zweiten tiefer im Holze des Stammes oder in den Hauptwurzeln verschiedener Weidenarten, besonders von *Salix caprea*, Salweide; ausnahmsweise hat man sie auch angetroffen im Stamme von *Populus pyramidalis* der italienischen Pappel, sowie von *Populus nigra* L. der Schwarzpappel. In ihrer Lebensweise stimmt sie mit *apiforme* überein. Der Schmetterling verläßt in den frühen Morgenstunden des Monats Juni oder Juli die Puppenhülle; die Männchen sind äußerst schnell flugbereit, die Weibchen brauchen längere Zeit zur Entfaltung ihrer Flügel; oft begatten sich die verschiedenen Geschlechter schon, bevor noch ihre Flügel vollkommen aufgerollt und trocken sind. Doch auch hier konnte ich mich noch nicht zufrieden geben, indem es heißt, die Raupe

lebt wenige Zoll über der Erde und ist spärlich mit dunklen Härchen besetzt. Da nun Hoffmann wie Krancher gleich berichten, mit dunklen oder schwarzen Härchen und ich doch keine sah, beschloß ich einige zu präparieren, dann mit einer Lupe die schwarzen Haare zu suchen. Das Ausblasen der Raupen war eine mühevoll Arbeit, mit meinem Glasröhrchen habe ich mich wohl eine halbe Stunde gequält, ehe ich die Spitze in die winzig kleine Oeffnung des Afters hineinbrachte. Nach einigen Minuten Bratens im Präparierofen war das Werk vollbracht, und bei einer Durchsicht durch die Lupe entdeckte ich nun glücklich die winzig kleinen schwarzen Haare. Wenn die Bücher das besser sagten, was sie wollen, wäre uns Sammlern vieles unnütze Hin- und Hersuchen erspart. Mittlerweile hatten sich im Puppenkasten nach und nach eine stattliche Anzahl Gespinste, später Puppen angesammelt, als eines Nachmittags im Juli im Kasten sich plötzlich ein Gesumme hören ließ. Mir war dies etwas Neues. Schnell lüftete ich den Deckel und es scholl mir die Antwort entgegen: „Ich bin crabroniformis“. Ich wußte nicht, sollte ich das Giftglas holen oder an den reizenden Tierchen mich weiter ergötzen. Alle Tage saßen nun schucke Sesien im Kasten, die später manches Sammlers Herz erfreuten, denn dadurch habe auch ich manchen schönen Falter in meine Sammlung eingetauscht. Am 18. August schlüpfte als letzte eine wunderschöne Varietät, die in den Besitz des liebenswürdigen Herrn J. Andorff, Hamburg, übergang und da selbiger das Tier beschreiben will, sehe ich davon ab.

Ich will mich nun bemühen, einiges über die Lebensweise von *Aegeria crabroniformis* zu dem Gesagten aus Kranchers Jahrbuch hinzuzufügen.

Der weibliche Falter legt seine Eier im Juli unten in die Stümpfe der Korbweiden, *Salix viminalis*, und der Dotterweide, *Salix vitellina*, ab. Das Ei ist länglich rund, flach gewölbt mit feiner Felderung, braun, Micropylarfeld heller. Eischale undurchsichtig, Größe 2 mm. Das kleine Räupehen lebt bis zum Frühjahr unter der Rinde, um im Sommer sich tiefer in die Stümpfe oder Hauptwurzeln, später ziemlich tief unter die Erde hineinzufressen. Der Fraßgang ist ein unregelmäßiger, welchen die Raupe mit Bohrspänen sorgsam wieder verstopft. Im Frühling des zweiten Jahres geht sie höher, um sich an einer geeigneten Stelle ein Flugloch anzulegen, wo später der Falter schlüpfen soll. Nach dem Verfertigen desselben spinnt die Raupe wenige Zentimeter oberhalb des Flugloches ein festes, langes Gespinst, welches innen schön geglättet ist und nach dem Ausgangsloch zu außen mit Bohrspänen bedeckt ist. In diesem Gespinste ruht die Raupe etwa 18 Tage, ehe sie zu der Verpuppung schreitet. Die Puppe ist anfangs blaßgelb und sehr weich, deshalb sehr empfindlich, später wird dieselbe hellbraun und härter. Nach weiteren 18—20 Tagen schiebt sich die Puppe durch das Gespinst hindurch, die nun beim Flugloch, welches offen ist und nicht mit einer dünnen Rindenschicht bedeckt ist, wie bei anderen Sesien, sichtbar wird, um am anderen Tage zu schlüpfen. Die Entwicklung geht verhältnismäßig schnell von statten. Der männliche Falter fliegt nach kurzer Zeit in die herrliche Natur hinein, um später sein Liebesgirren bei einem weiblichen Falter zu beginnen. Das Weibchen sucht mit Vorliebe zu seiner Eiablage meistens solche Büsche auf, die schon mehrere Jahre von den Raupen bewohnt sind. In diesen Büschen oder Stümpfen erbeutet man öfter mehrere Raupen

oder Puppen. Ich nahm vorigen Sommer einmal aus einem Stumpf 25 Puppen, aus einem anderen zirka 40 erwachsene Raupen heraus. Natürlich waren die Büsche dem Absterben nahe, dieselben erholten sich im Laufe des Sommers durch das Entfernen ihrer Plagegeister aber wieder. *Aegeria crabroniformis* ist in hiesiger Gegend auf fünf Flugstellen häufig zu finden, die, um die Sesie vor dem Untergang zu schützen nicht namhaft gemacht werden sollen, ich glaube, daß mir daraus kein Vorwurf gemacht wird. Ich will nun noch für die Sammelkollegen in Orten, wo *crabroniformis* bis jetzt gefunden wurde, einige Winke preisgeben, wie die Sesie mit Erfolg gefunden wird. Will man die schöne seltene Sesie für seine Sammlung haben, darf man keine Raupen eintragen, denn die Zucht ist sehr schwierig, es ist schon besser, es werden die Gespinste, oder will man sicherer zu Werke gehen, die Puppen eingetragen und holt man selbige Ende Mai. Auf freien Stellen, wo die vorbemerkten Weidenarten wachsen, sucht man unten im Busche nach den 1 cm großen Fluglöchern; dieselben sind schön rund, leicht sichtbar, offen, nicht mit Rinde bedeckt. Ist es ein neues Loch, dann schneidet man mit einer Säge 2 cm unterhalb desselben das Fraßstück ab; es wird auf diese Weise nicht fehl gegangen, weil ja die Puppe oberhalb des Loches liegt. Dann weiter an schönen windfreien Tagen, anfangs Juli bis Mitte August, begeht man langsam die Schnittweidenkulturen, diese müssen folgende Bedingungen aufweisen:

1. Sie müssen frei stehen, nicht im Feuchten,
2. vor dem Wind geschützt sein, also Böschungen oder Gräben.

Sind solche im Gebiet und die Stümpfe nicht zu alt oder zu jung, sowie vor dem Ostwind geschützt, so ist Hoffnung vorhanden, die Sesie von Ende Juni bis Anfang August, oben auf den Blättern die Männchen und unten im Busche die Weibchen, zu finden. Die Sesie sieht einer größeren Wespe sehr ähnlich (Mimicry) und gibt bei ihren Flugübungen ein gut hörbares Summen kund, welches noch weit lauter im Puppenkasten zu vernehmen ist. Natürlich ist es dann höchste Zeit, den Falter zu töten, sonst hat er sich nach einigem Hin- und Herfliegen für die Sammlung unbrauchbar gemacht. Das Weibchen ist träge, es bleibt am liebsten hocken, wo es aus der Raupe gekommen ist, deshalb erklärt es sich auch, warum in Stümpfen die Raupen oder Puppen in Anzahl gefunden werden, trotzdem daneben viele andere Büsche stehen, die dem Weibchen dieselben Bedingungen geben wie der Busch, da es seine Eier ablegte. Wie schon erwähnt, ist die Raupe schwer zu züchten, leichter ist der Falter aus der Puppe zu erlangen. Doch auch diese verlangt eine größere Sorgfalt. Um aus den Puppen gute Resultate zu erlangen, müssen diese gut feucht und warm gehalten werden, sonst vertrocknen sie. Im Freien liegen die Puppen in ihrer Wiege, wie mit einem feuchten Tau umlagert, ich glaube bestimmt, daß wenn ihnen die nötige Feuchtigkeit vorenthalten wird, viele zugrunde gehen. Im vorigen Sommer habe ich auf diese Weise viele schöne Falter aus den Puppen erhalten.

(Schluß folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Scheffler Paul

Artikel/Article: [Einiges über die Lebensweise von Aegeria crabroniformis \(Hornissenglasflügler\) 33-34](#)